

Drei auf einen Streich

Ausstellungs-Trilogie eröffnet Kunst-Saison auf Tauchaer Schloss / Werke von Strube, Hafner und Billhardt zu sehen

Taucha. Architekt, Grafiker, Bildhauer – weit auseinander liegen die Wurzeln der drei Künstler, die seit Sonnabend auf dem Schloss Taucha ausstellen. Was sie vereint, ist der hintergründige Witz ihrer Werke.

Für den Tauchaer Dieter Billhardt ist es die erste Ausstellung überhaupt. Der frühere Architekt des Leipziger Stadtplanungamtes, der unter anderem an der Gestaltung des Burgplatzes beteiligt war, erfreut seit 1985 mit spitzer Feder seine Bekannten: Immer zu Ostern und Weihnachten erhalten sie Grußkarten. Mal zynisch, mal satirisch, mal karikaturenhaft, meist witzig, immer aber handwerklich perfekt gestaltet nehmen die Texte und Bilder aktuelle Themen aufs Korn. „Zusammen reflektieren sie damit ein Stück Zeitgeschichte“, erklärte Tauchas Bauamtsleiterin und Architektin Barbara Stein in ihrer Laudatio das Werk ihres Berufskollegen. Dem steckt der Schalk auch im Rentenalter noch im Nacken: „Inzwischen sind meine Wände zuhause ziemlich voll gepackt mit meinen Werken. So entstand die Idee, doch mal eine Ausstellung mit meinen 'Billis' zu versuchen“, sagte Bill-

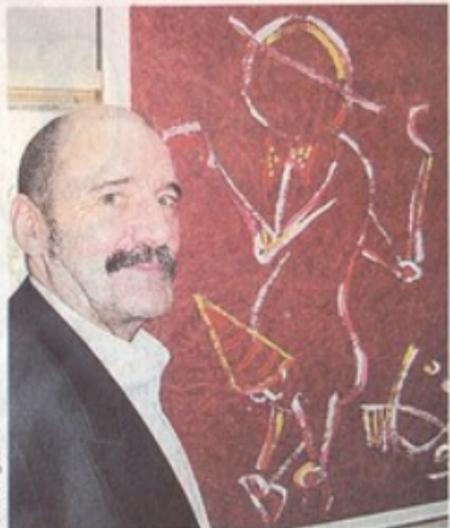


Foto: Jörg ter Vehn

Bringt es auf den Strich: Ulrich Strube mit einem seiner Strichmännchen.

hardt. Seine Werke sind im Herrenhaus zu sehen.

Im eigentlichen Ausstellungsraum begrüßte Schlossvereins-Vorsitzender Jürgen Ullrich rund 80 Gäste zur Dreier-Vernissage, darunter den Landtagsabgeordneten Rolf Seidel, allerdings trotz



Foto: Jörg ter Vehn

Inspirierend: Felix Hafner kombiniert Holz, Stein und Metall hier zum Mephisto.

Einladung keinen Vertreter der Stadt. Eckart Wiegräbe und Frank Walter an Didgeridoos und Ocean Drum sowie Carolin Greiner, Gitarre und Gesang, umrahmten die Veranstaltung. „Nehmen Sie sich Zeit für Kunst“, sagte Ullrich. „Und wenn Sie anschließend etwas



Foto: Jörg ter Vehn

Hat den Schalk im Nacken: Dieter Billhardt und einige seiner „Billis“.

nachdenklicher nach Hause gehen, so ist auch das von uns gewollt.“

Anstöße dazu gibt Ulrich Strube. Der Maler und Grafiker, dessen Strichmännchen von Athen über Brüssel und Paris bis Wien hängen, ist ein alter Bekannter Ullrichs. Der betonte Strubes „Unver-

kampftheit garniert mit Verschmitztheit“ und die mitunter „halsbrecherische Art und Weise“, in der Strube unerste und ernste Themen kombiniere.

Wegen seiner Stehbilder, die so schön erdverbunden sind, habe Ullrich ihn zur Ausstellung eingeladen, erzählte Strube. Ihm sei die Erdverbundenheit sehr wichtig, das Menschsein. „Kunst kommt für mich von kundig sein“, sagte Strube. Daher gebe es auch drastische Motive bei ihm wie den Arschkriecher oder Schleimscheißer.

Ganz anders der Ansatz von Jung-Profi Felix Hafner, Jahrgang 1984. Der Steinmetz und -bildhauer kombiniert Holz, Metall und Stein zu eleganten, grazilen Formen. „Es gibt genug Unschönes auf der Welt. Ich will mit meinen Werken sehen, dass der Anteil der schönen Sachen steigt.“ Hafner hatte sich erst im vorigen Jahr in Hohenheida selbstständig gemacht. Seine Werke gefielen an Anblich. „Beindruckend“ fand etwa Monika Renk Hafners Version des Mephisto.

Jörg ter Vehn

Die Werke sind bis zum 31. Mai an jedem Wochenende von 14 bis 17 Uhr zu sehen. Gruppen sollten sich bitte unter Tel. 034298 68556 anmelden